

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Giralda oder Die neue Psyche

Adam, Adolphe

Karlsruhe, 1854

14. Couplets und Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-83499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83499)

Nr. 13. Couplets.

Giralda. Als er zu mir sprach, faßt mich ein Beben,
 Der Athem stockt in meiner Brust!
 Mocht dunkle Nacht uns auch umgeben,
 Ich war es deutlich mir bewußt!
 Bei seiner holden Stimme Klange,
 Ward so wohl mir, und ach, so bange;
 O Mißgeschick,
 O Schreckensblick,
 Alles verrieth,
 Daß der Bandit
 Er selbst es war,
 Mein Mann es war.

Alle. O Mißgeschick ic.

Giralda. Jetzt ist es mir auch ganz erklärlich,
 Weßhalb er stets im Dunkel sprach!
 Dem Räuber ist der Tag gefährlich,
 Nur Heimlichkeit deckt seine Schmach!
 Und er, dem die Hand ich gegeben,
 Den ich liebte, mehr als mein Leben —

O Mißgeschick ic.

Alle. O Mißgeschick ic.

Nr. 14. Couplets und Duett.

König. Das Märchen ist fürwahr wunderbar ohne
 Gleichen!

Meinst Du nicht auch?

Manoël. Ja, Sire!

König. Welch' gefälliger Mann,
 Stets nahe ihr zu seyn,
 Und stets uns auszuweichen!

Manoël. Sehr gewagt!

König. Ja gewiß! Nicht sehr klug ist's gethan,
 Zu lassen so allein das holde, junge Weibchen,
 Drum soll es Pflicht uns seyn, zu trösten sie fortan.

Manoël. Ihr, Sire?

König. Nun ja! Gern' sprach' ich Muth dem armen
 Täubchen,

Drum mein Bester, jetzt geh'!

Manoël. Nein, nimmer Sire, verlaß ich Eure Näh'!

König. Weßhalb?

Manoël. Da die Fürstin befohlen, Euch nah' zu sehn,
Bleib' ich jetzt hier, gehorsam ihr zu seyn.

König. Gut! so bleib' nur da!
Doch Freund! nimm Dir ein Buch!
Lies, schlaf, thu' ganz unverhohlen,
Just so, als wär' ich gar nicht da.

Lied.

Vers 1.

Du Engelsbild,
So rein und mild,
Du dornenlose Rose!
Kein Schmetterling
Mit leichter Schwing'
Und kein Zephyr
Sollte kosen mit Dir?
Wenn nach Dir bangen
Lieb' und Verlangen,
Dann schwände fern
Dein Hoffnungsstern?
Es strahlt Dir nicht
Sein glühend Licht?

Nein, wer Dich meiden kann, verdient Dich nicht.

Giralda. Sein Antlitz scheint von Zorn zu glühen,

Manoël. Nur mit Pein halt' ich mich zurück!

Giralda. Mir will die Hoffnung neu erblühen,

Seh' ich den Gram in seinem Blick.

Manoël. Lauschen wir!

Giralda. Ja, er hört uns und erbebet!

O welch' Glück! Himmelsglück.

Vers 2.

König. Mag immerhin,
Mit falschem Sinn
Treu los er von Dir lassen!
D'rum unverweilt,
Eh' sie entflieht,
Nütze die Zeit,
Die der Frühling Dir beut.
Wo Alles blühet,
In Lieb' erglühet,

Weilst Du allein
 Trüb' und voll Pein?
 Dir strahlet nicht
 Der Hoffnung Licht.

Nein! Wer Dich flieht, der verdient Dich nicht.

Duett.

Manoël. Treulos Bergehen
 Also zu schmähen

Des armen Gatten Ehr' und Herz.

Giralda. O Glück, ihn quält die Eifersucht.

Manoël. Nur zu gefallen,
 Loßt Euch! Vor allen

Gilt's eines Fürsten losen Scherz.

Giralda. O Glück, ihn quält die Eifersucht!

Manoël. Kein Weib' vergift's!

Giralda. Er ist's, er ist's!

Als ich ertragen,

Kühn, ohne Zagen,

Hier dieses Fürsten losen Scherz.

Manoël. Was ahnt mein Herz?

Giralda. Den losen Scherz,

War't Ihr mir nah'

Und freudig sah'

In Eifersucht ich glüh'n Eu'r Herz.

Manoël. Ist es wahr?

Giralda. Wohl sah' ich's klar!

Manoël. Dir offenbar? mein Geheimniß?

Giralda. Ist mir klar! offenbar!

Manoël. Und Dein Gatte?

Giralda. Der seyd Ihr!

Es schwinden Angst und Leid,

Wenn Ihr mir nahe seyd!

Mein Leben und mein Herz,

Weiß' ich Euch allein.

Beide. Geheimniß und Liebe

Zu reinsten Triebe,

Welch' Glück noch bliebe

Uns beglücktem Paar.

Bereint Dir auf's Neue

In heiliger Treue,

Fortan nimmer scheue

Ich Zwang und Gefahr.

Manoël. Ach, schon nah' ist die Zeit,
 Wo der Fürstin Gebot
 Dem Altar immerdar
 Geweihtet will mich sehen.
 Wag ich mein Leben auch,
 Alles will ich gestehen,
 Ihr sag' ich's frei —
 Und wär's mein Tod.

Giralda. Nein! sterben darfst Du nicht,
 Oder ich folge Dir!

Manoël. Wenn sie nicht fortan
 Beistand uns will verleihen,
 Dann bedroht Kirchenbann
 Unsern Bund zu entzwei'n,
 Uns trennen werden sie.

Giralda. Nein, nimmer soll's gescheh'n,
 Leben will ich mit Dir,
 Und mit Dir untergeh'n!

Beide. Geheimniß und Liebe ic. —

Manoël. Schreckensstunde, sie schlägt,
 Ich muß fort! leb' wohl!

Beide. Vereint auf Erden oder dort.
 Leb' wohl, leb' wohl!
 Geheimniß und Liebe ic.

Nr. 15. Finale.

Königin. Gott! was muß ich seh'n!
 Die Andern. Die Fürstin!

Königin. O frevelhaft Betragen!
 Also das, das war's?
 Nun ist klar! Ihr bliebet fern,
 Losen Scherz hier zu wagen?

König. Zum Schutz allein, dem trauten Liebespaar!

Königin. Daß den heil'gen Beruf sich Manoël erwählt,
 Wißt Ihr, und heuchelt mir.

König. Daß sie liebend sich fanden.

Königin. Es ist nicht wahr.

König. Daß sie heimlich vermählt —

Königin. Es ist nicht wahr.

König. Und daß sie's nicht gestanden —

Königin. Nimmer glaub' ich's.